

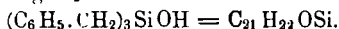


Ber. Si 11.62, C 68.73, H 6.54.
 Gef. » 11.84, 11.99, 11.82, » 69.00, 68.96, » 6.62, 6.80.

Tribenzyl-silicol, $(\text{C}_6\text{H}_5.\text{CH}_2)_3\text{Si}.\text{OH}$

Zu 4 Mol.-Gew. Benzylmagnesiumchlorid in absolutem Aether wird ein Mol.-Gew. Siliciumchlorid langsam zugegeben. Alsdann überlässt man das Gemisch am besten noch mehrere Tage sich selbst und kocht es vor der Weiterverarbeitung noch einige Stunden. Nach dem Abgiessen auf Eiswasser, Ausäthern und Verdunsten des Letzteren hinterbleibt ein krystallinischer Rückstand, welcher, aus wenig heissem Alkohol oder aus Chloroform + Ligroin mehrmals umkrystallisirt, als lange, weisse Nadeln vom Schmp. 106° erhalten wird. Ausbeute gut.

0.1699 g Sbst.: 0.0330 g SiO_2 . — 0.1561 g Sbst.: 0.0306 g SiO_2 . —
 0.1055 g Sbst.: 0.3058 g CO_2 , 0.0667 g H_2O . — 0.1066 g Sbst.: 0.3066 g CO_2 ,
 0.0660 g H_2O .



Ber. Si 8.92, C 79.14, H 6.91.
 Gef. » 9.13, 9.22, » 79.05, 78.43, » 7.02, 6.91.

Zürich, 29. November 1905. Chem. Inst. der Univ.

721. Jakob Meisenheimer und Friedrich Heim: Zur Bestimmung der Salpeter- und salpetrigen Säure.

(Eingegangen am 14. December 1905.)

Einige Bemerkungen des Hrn. F. Raschig (diese Berichte 38, 3911 [1905]) anlässlich der oben genannten Veröffentlichung (diese Berichte 38, 3834 [1905]) nöthigen uns zu einer Erwiderung. Dem aufmerksamen Leser unserer Mittheilung wird es nicht entgangen sein, dass die dort beschriebene Methode nicht dem »Bedürfniss nach neuen Verfahren« zur Ermittlung der salpetrigen Säure entsprungen ist, sondern vornehmlich die Bestimmung von Salpeter- und salpetriger Säure nebeneinander bezweckt, was im Schlusssatze nachdrücklich hervorgehoben ist. Für diesen Zweck kann die bereits von A. R. Leeds¹⁾ und l. c. wieder von Hrn. F. Raschig angegebene Titration mit Thioisulfat nicht in Betracht kommen.

¹⁾ Zeitschr. f. anal. Chem. 18, 536 [1879].